

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

123 (17.10.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-897830](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-897830)

Nachrichten für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfallig.

Abonnementspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Postgebühren, Einzelpreis 10 Pf. DL IX 35: 515. Druck und Verlag: L. Zirk, Eilsfleth. Druckerei: L. Zirk, Eilsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. Nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 3. Zt. Preisliste Nr. 3 gültig, die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. Zirk, Eilsfleth. Für durch Fernsprecher aufzugebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließjahr 17

Ar. 128

Eilsfleth, Donnerstag, den 17. Oktober

1935

Volk und Wehrmacht Jubiläum und Wiedereröffnung der Kriegsakademie

Mit der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit ist auch die Kriegsakademie, die Dienstag vor 125 Jahren von General von Scharnhorst begründet worden ist und in der so viele spätere deutsche Feldherren ihre militärische und politische Schulung erhalten hatten, die dann aber nach dem Verfall der Diktatur geschlossen werden mußte, wieder neu entstanden.

Diese höchste militärische Ausbildungsanstalt hat ihr neues Heim gefunden in einem einfachen, prunklosen Gebäude einer früheren Kaserne im Berliner Nordwesten, die ehemals das 1. Gardebataillon der Infanterie beherbergte. Die einzigen äußeren Schmuck des Hauses bilden die am Hauptportal angebrachten Symbole der verschiedenen Waffengattungen.

Der große Festsaal, in dem am Dienstagvormittag die Feier des 125jährigen Bestehens begangen wurde, ist ebenfalls militärisch einfach ausgestattet. Fünf lebensgroße Bilder an den Wänden des Saales zeigen die markantesten Männer der preußisch-deutschen Militärgeschichte von den Befreiungskriegen bis zur Gegenwart: General von Scharnhorst, der Schöpfer der Kriegsakademie, dem die preußische Armee ihre glorievolle Wiedererziehung verdankt, den Generalfeldmarschall von Moltke, Sieger von Königgrätz und Sedan, Graf von Schlieffen, den Meister der Kriegskunst, Generalfeldmarschall von Hindenburg, den großen Heerführer des Weltkrieges, und schließlich den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler, der dem deutschen Volk die Freiheit, die nationale Einigung, die Selbstachtung und den sozialen Frieden gab.

Vor dem Gebäude der Kriegsakademie hatte sich in Erwartung der Feier eine große Menschenmenge angeammelt, die der Führer bei seiner Anfahrt mit Heilrufen begrüßte. Das Wachregiment Berlin war in Paradeaufstellung angetreten. Am Festsaal hatten sich die Vertreter der Reichsregierung und anderer Behörden, die Generalität des alten und des neuen Heeres, ehemalige Kommandeure, Lehrer und Schüler der Kriegsakademie versammelt. In der ersten Reihe saßen neben dem Führer der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht, Reichsriegsminister Generaloberst von Blomberg, Platz, ferner der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freytag von Loring, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, der Chef des Generalstabes, General der Artillerie Beck, Reichsminister Dr. Goebbels, der „Marshall Vorwärts“ des Weltkrieges, Generalfeldmarschall von Mackensen, der ehemalige Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, ferner als Vertreter der alten Armee Josef v. a. den Sieg, der von Brazzini und einzigen noch lebenden Direktor der Kriegsakademie, General der Infanterie Vignann, und viele andere aus dem Weltkrieg bekannte hohe Offiziere.

Um 10 Uhr erkundete von der Straße her der Präsentiermarsch, und wenige Minuten später betrat der Führer und Reichstanzler, geleitet von dem Reichsriegsminister und dem Kommandeur der Kriegsakademie, den Festsaal. Die Vermählung der hohen Militärs und der Ehrengäste begrüßte der Führer durch die Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht. Der Festakt nahm seinen Beginn.

Der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, dankte dem Führer, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, für sein Erscheinen an diesem Ehrentage der Akademie, ebenso den anwesenden Reichsministern und den übrigen Gästen. Er dankte weiter dem Führer für die Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit und erklärte, sich an den Führer wendend:

Wir wissen und sind im tiefsten durchdrungen davon, daß wir die Freiheit allein Ihrem heiligen Willen und Ihrer unbedingten Führung verdanken und — wie das deutsche Volk — so werden auch wir mit der gesamten deutschen Wehrmacht Ihnen, mein Führer, dies durch unumwandelbare Treue und Hingabe danken.

Weiter gedachte General Liebmann all der Männer, die im schwerer, kritischer Zeit dafür gefordert haben, daß die Wehrmacht, die Vergangenes mit Zukünftigem verbinden mußte, niemals gebrochen sei, der Männer, die durchdrungen waren von dem Willen, das geistige Erbgut des Generalstabes und der Kriegsakademie zu erhalten und bis zur Stunde des Wiederaufbaus deutscher Wehrfreiheit und dem Aufbruch eines größeren Heeres zu bewahren. Mit besonderer Freude und Genugtuung begrüße er die Generalität, auch dem ehemaligen Chef der Heeresleitung, General von Seeckt gegenüber diese Dankesförmlichkeiten zu leisten. Eine hohe Ehre und Freude sei es, in der Person des Generalfeldmarschalls von Mackensen den ältesten Veteranen der alten Armee zu begrüßen und mit ihm eine große Zahl ehemaliger Kommandeure und Lehrer der Kriegsakademie.

Der Chef des Generalstabes, General der Artillerie Freytag, begrüßte die Kriegsakademie zu ihrem Jubiläum. Er gab einen Überblick über Entstehung und Entwicklung der Kriegsakademie. Militärisches Führertum und

eine hochwertige Truppe seien die Faktoren gewesen, welche die gewaltige kriegerische Ueberlegenheit der alten Armee ausgemacht hätten. Er hob insbesondere die Verdienste des Generalobersten von Seeckt um den Neuaufbau der Wehrmacht unter den Fesseln des Versailleser Diktates hervor und betonte die Wichtigkeit der Erziehung und geistigen Schulung der Offiziere.

Wichtig, so schloß der Chef des Generalstabes, die Offiziere, die durch die Kriegsakademie gehen, immer der stolzen Tradition dieser Anstalt, aber auch der Verpflichtungen bewußt sein, die sie dem Erneuerer und Wehrer der deutschen Wehrmacht, der die Fesseln von Versailles endgültig von ihr genommen hat, und dem neuen Staat schuldig sind. Dieser verübt uns in einem in sich geschlossenen Volk festere Grundlagen als früher. Darauf nahm der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht,

Generaloberst von Blomberg

das Wort. Er verwies auf das leuchtende soldatische Vorbild des Gründers der Kriegsakademie, des Generals von Scharnhorst, des Vorkämpfers der allgemeinen Wehrpflicht, dessen Testament erst heute, nach 125 Jahren, von dem Führer ganz verwirklicht wurde. Scharnhorst habe im Zeitalter des Absolutismus geschrieben: „Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen. Man muß ihr Gelegenheit geben, daß sie sich ihrer selbst annimmt. Nur erst dann wird sie sich selbst achten und von andern Achtung zu erlangen wissen.“ In einer Denkschrift habe Scharnhorst gemerkt: „Man darf die einzelnen Gegenstände nicht ohne das Ganze betrachten.“ Den Lehren und Schülern dieser Kriegsakademie wie dem Generalstab als Ganzem sollte diese Wahrheit Richtschnur des Denkens und Handelns sein. Der Reichsriegsminister fuhr u. a. fort: Man darf über den Mittel nicht den Zweifel, über dem Generalstab nicht die Truppe vergessen. Aus der Truppe erhielt der Generalstab die Kraft. Der Truppe hat er zu ebener in selbstloser Arbeit. Man darf aber den einzelnen Gegenstand, das Heer, nicht ohne das Ganze, die Wehrmacht, betrachten.

Alle Teile der Wehrmacht müssen aufeinander abgestimmt sein, um eine harmonische Gesamtleistung zu ergeben. Aus der Dreieinheit von Heer, Marine und Luftwaffe ist die Dreieinheit der neuen Wehrmacht geschaffen worden. Das heißt wechselseitige Kenntnis, gegenseitiges Verständnis und Zurückstellen von Sonderinteressen der einzelnen Wehrmachtteile voraus.

Die Aufgabe der einheitlichen Wehrmacht weitet das Blickfeld und stellt der Führung neue Aufgaben. Diese müssen im Frieden vorbereitet und erprobt sein, um im Kriege erfolgreich gelöst zu werden. Die Wehrmachtssakademie, zusammengesetzt aus Führerschülern der drei Wehrmachtsteile, beauftragt mit dem Studium der großen Fragen der Gesamtkriegsführung, ist die Frucht dieser Erkenntnis. Ihre Geburtsstunde fällt mit dem 125. Jahresjubiläum der Kriegsakademie zusammen. Mit ihr und den entsprechenden Einrichtungen der Luftwaffe und der Kriegsmarine sollen sie alle künftig der Führerausbildung dienen. Die Wehrmacht ist nur ein Teil, der Größere ist die Nation. Der Offizier muß wissen, wo die Kraftquellen der Nation liegen. Das hat nichts mit politischer Betätigung zu tun, wohl aber fordert der Blickpunkt aufs Ganze die Pflicht zu politischem Denken, zur Aufgeschlossenheit für die neue Grundtendenz unserer Lebensordnung, zum freudigen Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung.

Wir müssen alle Bahnbrecher der Einheit und Geschlossenheit von Volk und Staat sein. Dann erst hat die Wehrmacht die feste Grundlage, die sie braucht, dann erst wird die neue Wehrmacht das sein, was Scharnhorst aus ihr machen wollte: „Die Vereinigung aller moralischen und physischen Kräfte aller Staatsbürger.“ Der große politische Führer und die zusammengeballte Kraft der Nation, der ausgezeichnete Feldherr und die festgefügte Wehrmacht und in ihr ein Heer mit einem Generalstab und einer Truppe, die an kriegerischer Tüchtigkeit und soldatischer Haltung mit der alten Armee wetteifern können: Das ist das Ganze, und das sind die einzelnen Gegenstände! Das ist der große Rahmen, in den sich die Arbeit der Kriegsakademie einfügen muß.

Den Geist der Armee zu erheben und zu beleben, die Armee und Nation inniger zu vereinen und ihr die Richtung zu ihrer weltlichen und großen Bestimmung zu geben, dies ist das Sphären, welches bei dem neuen Einrichtungen zugrunde liegt! Wir aber, so schloß der Reichsriegsminister, die wir an einer Aufgabe arbeiten dürfen, kriegerischer, die wir an einer Aufgabe arbeiten dürfen, wie sie schwerer und ehrenvoller nie zuvor deutschen Soldaten gestellt war, wollen diese Feiertage mit dem Ergebnis unerschütterlicher Treue und Hingabe zu dem Manne bekräftigen, der die Lebensziele Scharnhorsts verwirklicht. Unser Führer, Reichstanzler und Oberster Befehlshaber, der Schöpfer des Dritten Reiches, der geeinten Nation und der neuen Wehrmacht, Adolf Hitler, Sieg-Heil! Deutschland! Und Heil! Wehr! Wehr! Wehr! bilden den Abschluß der Feiertage.

Der Führer beauftragte eingehend das Gebäude und die Einrichtungen der Kriegsakademie. Am Vormittag hatte der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, am Grabe des Generals von Scharnhorst einen Kranz niedergelegt, dessen Schleife folgende Aufschrift trug:

„Dem Wegbereiter für Deutschlands Freiheit und Größe. Die deutsche Wehrmacht. Zur 125. Wiederkehr des Gründungstages der Kriegsakademie. 15. 10. 35.“

Englands Gründe

Neville Chamberlain verteidigt die britische Haltung.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain eröffnete den Wahlkampf mit einer großen Rede in Glasgow. Zur Rechtfertigung der baldigen Veranlassung der Neuwahlen sagte Chamberlain: Die Ansicht ist ausgesprochen worden, daß wir die Neuwahlen bis nach Beendigung der jetzigen Krise, d. h. bis zum Frühjahr, aufschieben sollten. Aber wir stehen nicht am Ende, sondern am Anfang einer vielleicht sehr langen Periode von Schwierigkeiten, Zweifeln und Sorgen, in deren Verlauf es wiederholt Krisen sehr schwerer Art geben mag. Der Schatzkanzler erklärte, daß die britische Regierung gegenüber Italien eine hilfserbiete Haltung gezeigt habe. Sogar jetzt, nachdem Italien die Feindseligkeiten eröffnet habe, sei die Tür keineswegs geschlossen worden. Der normale Dominionsminister Ameri habe neulich in Birmingham gesagt, kein junger Engländer dürfe wegen Abessinien in den Tod geschickt werden. Dies sei eine bössartige Entstellung der wahren Lage.

Niemand werde in den Tod geschickt. England suche, einem Krieg Einhalt zu tun, der bereits im Gange sei. Ur, wenn dies auch nur teilweise gelinge, werde es wahrscheinlich die Rettung vieler Tausender von Menschenleben bedeuten. Es gehe nicht nur um das Schicksal Abessinien, sondern auch um das des Völkerverbundes.

Wenn zugelassen werde, daß Nationen, nachdem sie sich verpflichtet hätten, nicht zum Krieg zu gehen und das Gebiet von Bundesmitgliedern nicht zu verlassen, ungefragt diese beiden Versprechen brechen dürften, dann werde niemand mehr Vertrauen zum Völkerverbund haben.

Die erschlaffende Befundung von Einigkeit in Genf sei eine Folge der Einsicht, daß es um grundlegenden Fragen gehe. Wenn aber der Völkerverbund instandgesetzt werde, den Krieg in Afrika zu begrenzen oder zu verkürzen, werde den Fähigkeiten neues Vertrauen und neue Achtung zuteil werden. Dieses Ziel sei wohl wert, einiges Risiko einzugehen. Chamberlain erklärte:

Wir stehen vor der Wahl, entweder in Genf eine letzte Anstrengung für Frieden und Sicherheit zu unternehmen, oder durch eine feige Kapitulation ein von uns gegebenes Versprechen zu brechen und uns der Verachtung unserer Nachkommen auszuliefern.

Luze über die Aufgaben der SA

Höchstermaß von Disziplin, Glaubensstärke und Einsehwillen garantiert.

Stabschef Luze machte in Mannheim einem Pressevertreter gegenüber grundlegende Ausführungen über den Weg und die Aufgaben der SA. „Die SA“, so führte er aus, „ist der aktive Träger der Idee. Der Führer hatte sich mit Absicht zu Beginn eine Truppe geschaffen, die nicht nur die Massen auf die Straße brachte, sondern die auch eine Truppe darstellte, die nicht nur militärisch geformt, sondern auch in ihrem Geist und ihrer Einstellung soldatisch war und die befähigt war, die im letzten nichts anderes war, als eine Weltaufschauungstruppe.“

Unser Kampf ging und geht heute noch um das Volk. Wenn wir früher in diesem Kampfe einmal mit der Faust dreinschlagen mußten, so war das eine Notwendigkeit, um uns nicht unterkriegen zu lassen und um die Straße zum Volk frei zu bekommen. Die SA hat den Nationalsozialismus in alle Kreise des deutschen Volkes getragen. So wurde der Boden bereitet, die Resonanz geschaffen für den 30. Januar 1933.

Wir haben nicht den Staat um des Staates willen erobert, sondern unsere Mission war, den Inhalt des Staates, nämlich das Volk, zu gewinnen. Nationalsozialismus kann man nicht begreifen, ihn muß man fühlen; Nationalsozialismus ist ein Erlebnis, ist eine Sache des Herzens. Aufgabe der SA bleibt es, so wie einst, Träger und Ränder der Idee zu sein.“

Frage: „Wir sehen z. B., daß der Arbeitsdienst sich müht, kulturell schöpferisch zu sein und auf diesem Gebiet neue Formen zu finden. Inwiefern wird sich hier auch ein Aufgabengebiet der SA erschließen?“

Antwort: „Selbstverständlich wird auch die SA im Laufe der Zeit auf diesem Gebiet neue Wege finden. Aber ein Vergleich mit dem Arbeitsdienst ist in diesem Zusammenhang deshalb abwegig, weil diese Arbeitskräfte der Nation sakerniert ist. Die SA kann und darf niemals sakerniert sein, weil eine Sakernierung der SA, wenn auch nur auf Zeit, sie für die von ihr zu erfüllenden spezifischen Aufgaben vom Volk trennen würde. Bei einem Zwang wäre die SA eben nicht mehr SA. In dem Augenblick, in dem ich eine Verforung feststelle, ist die SA ein Beruf.“

Die SA ist aber deshalb so gut und innerlich so stark geworden, die SA hat deshalb alles erreicht, weil sie nie nach Verdienst gefragt hat, sondern weil Opferbereitschaft und Begeisterung die Grundlagen des Kampfes waren. Darin gipfelt in gerade die herrliche Aufgabe der SA, daß sie nicht für den ganzen Tag — sondern daß sie die Möglichkeit hat, — im engeren Sinne —, sondern daß sie die Möglichkeit hat, zu jeder Stunde, im Beruf, in ihrem Familien- oder Verwandtenkreis usw. unsere Gedanken vorzubringen und damit den Nationalsozialismus zur Tat werden zu lassen.

Frage: „Damit ergibt sich also, daß der vom Führer auf dem Reichsparteitag anlässlich des SA-Appells verkündete Erziehungsertrag für die Nation, wozu jeder aus dem Heeresdienst auscheidende Volksgenosse in die SA zurückgeführt wird, nicht zu geringfügig oder sogar durch eine gelegentliche Veranfernung durchgehört werden kann?“

Antwort: „Ja wohl, auch hier wäre jeder Zwang falsch; denn die SA kann als Bestandteil der Partei auch hier wiederum nur die aufnehmen, die aus freien Stücken willens sind, opfer- und einflussbereit für unsere Idee zu kämpfen.“

Im weiteren Verlauf der Unterredung äußerte sich der Stabschef noch über den Reichserziehungskampf der SA, der den Beweis geliefert hat, daß die SA geistigster und einflussreicher denn je ist. Selbstverständlich werden auch für die Zukunft Formen gefunden und Aufgaben gestellt werden, die die weltanschauliche Stärke und den höchsten Stand der körperlichen Eräftigung der SA unter Beweis stellen. Wie aber die Methoden auch sonst elastisch sind, wird auch hier niemals das gleiche in derselben Form wiederholt werden. Zum Schluß stellte der Stabschef noch eine neue Dienstvorschrift der SA in Aussicht. Die neue Dienstordnung werde die Grundlage schaffen, um die SA weltanschaulich wie auch körperlich zu einer vorbildlichen Erziehungsgemeinschaft zu machen.

Frage: „Wo liegt das Schwergewicht der Arbeit der SA für das Jahr 1936?“

Antwort: „In diesem Jahre begonnene Ueberprüfung und Ausbildung des SA-Führerkörpers wird sowohl vorwärtgetrieben werden, daß die Früchte dieser Arbeit sich bis zum letzten SA-Mann auswirken. Wir werden durch höchste Anforderungen und Opfer nicht nur das SA-Führerkörper, sondern auch die SA-Männer auf eine Form bringen, die ein Höchstmaß von Disziplin, Glaubensstärke und Einfluswillen garantiert.“

Abessinischer Gegenangriff?

Alle Vorbereitungen bereits getroffen

In Addis Abeba liegen keine neuen Meldungen von den Fronten vor. Die allgemeine Mobilmachung ist beendet. Große Truppenabteilungen haben die vorgeschriebenen Stellungen bezogen oder werden in die bereits bestehenden Frontformationen eingegliedert. Sämtliche Vorbereitungen für einen abessinischen Gegenangriff bzw. eine Offensive sind getroffen. Der abessinische Angriff wird wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Woche erfolgen.

Der Uebertritt des Ras Gugla zu den Italienern wird hier bestätigt. Nach abessinischen Meldungen verließ Ras Gugla seine Stellung nachts, nur begleitet von seiner Leibgarde in Stärke von etwa 200 Mann. Der Wafale-Wachposten wurde sofort von Ras Segoum übernommen. Die Erbitterung unter den Wafale-Truppen über den Abfall Guglas wird als groß geschätzt. Ras Gugla sei eine militärisch unbedeutende Persönlichkeit. Sein Nachfolger sei noch nicht ernannt.

In der Umgebung von Addis Abeba sind etwa 50 000 Mann in Zeltlagern als zweite Reserve untergebracht worden. Der Kriegsmittler wird in dieser Woche an die Front abtreten.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ bringt einen sehr eingehenden und anschaulichen Bericht über die abessinischen Vorbereitungen an der Ogaden-Front. Danach hat Ras Desta im Füstal des Webi Schebels eine Armee von 100 000 Mann gesammelt, die sich jetzt auf dem Vormarsch in Richtung Gerlogabi befindet. Dort will sich Ras Desta mit 60 000 Mann Irregulären vereinigen, die unter Führung eines Bureauobersten namens Sermant stehen. Oberst Sermant besitzt, wie der Berichterstatter weiter ausführt, eine Farm an der Grenze von Abessinisch-Somaliland und habe dort ständige Reibereien mit den Italienern

gehabt, die ihn schließlich dazu veranlaßten, sich aktiv auf die Seite der Abessinier zu stellen.

Ras Desta beabsichtigt, nach der Vereinigung mit Oberst Sermant einen Frontenstoß gegen den Westflügel der italienischen Sidamra zu unternehmen, den die Italiener dadurch in die Ogaden-Wüste abdrängen.

Der Berichterstatter meldet dann weiter, der italienische Vormarsch bei Lal-Lal habe sich bisher äußerst langsam in heftigen Kleinkämpfen mit den Abessinier vorgeschoben. Die Vorhut werde durch 250 Tanks begleitet. Die Italiener hätten besonders an dieser Front sehr heftige Bombenangriffe ausgeübt. Die abessinische Hauptmacht (siehe noch in dem Raum zwischen Djidjida und Sala Banat südlich von Farrar). Die Gesamtstärke dieser Armee betrage 200 000 Mann unter dem Befehl des Ras Yiftuu.

In die sich widersprechenden Meldungen der letzten Tage von den Kämpfen im Süden kommt jetzt insofern Klarheit, als es sich bei der in Richtung auf Djidjida vorgehenden gemeldeten italienischen Kolonne um eine Abzweigung der Armee Graziani handelt, die längs der Grenze von Britisch-Somaliland weit vorgeschoben ist. Die Hauptmacht der Italiener steht noch in der Enie Lal-Lal-Gerlogabi einem starken Widerstand der Abessinier gegenüber. Die Abessinier haben ihre Front in Ogaden im letzten Tagen verstärkt, so daß hier mit größeren Feindstärken zu rechnen ist. Durch dieses Vorziehen abessinischer Kräfte wird auch der italienische Vorstoß an der Grenze von Britisch-Somaliland in der Flanke bedroht, während der Vormarsch des Ras Desta den linken Flügel der Italiener gefährdet.

Im Rücken der Italiener?

Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Djibouti meldet, sollen abessinische Truppen nördlich von Französisch-Somaliland in Eritrea eingedrungen sein. Dadurch sei ein großer italienischer Truppenteil, der südlich von dem Berg Mousfa in abessinisches Gebiet vorgeschoben war, abgeschnitten worden. Mehrere tausend italienische Soldaten befänden sich in der Wüste ohne Verbindung mit den Nachschubstellen.

Italienischer Heeresbericht

Das italienische Propagandaministerium gibt folgenden Heeresbericht bekannt: Am gestrigen 14. Oktober hat General de Bono Wda besucht und im Namen des Königs von dieser Region Bericht erstattet. Er nahm sodann die Parade der Division Gaminana und eingeborener Truppenteile ab, wobei er eine Ansprache an die Führer und an die Geistlichen sowie an die Eingeborenen, die in einer Stärke von etwa 4000 anwesend waren, hielt. Gleichfalls hat die Flieger-erkundungsflüge in der Gegend südlich von Wafale ausgeführt und dabei Bewaffnete, die gegen Norden marschieren, festgestellt und ein Zeltlager mit etwa 300 Zelten an den nördlichen Abhängen des Amba Masi sowie ein Munitionslager in Bel Marian bombardiert. Letzteres ist in die Luft gegangen. In der westlichen Tiefebene unterwerfen sich weiter zahlreiche Eingeborene.

Nach einem Rundpruch des Kriegsberichterstatters des DNB ist der Nachschub für die Nordfront insofern des Fehlens von Straßen sehr erschwert. In der vorigen Woche wurden innerhalb von vier Tagen 50 Kilometer Straßen gebaut, doch war dadurch der Nachschub an die Front noch nicht erreicht. Am Sonntagabend war die Spitze der Straßenbaukolonne bis 12 Kilometer vor Wda vorgedrückt. Es sind noch gemaltige Höhenunterschiede zu überwinden, weshalb auch ein gewisser Stillstand der militärischen Operationen an der Nordfront eingetreten ist.

Das Einrücken der Italiener in der heiligen Stadt Aksum verzögerte sich, da die Stadt der religiösen Gefühle der Bevölkerung wegen gehont werden sollte. Inzwischen haben der Erzbischof und das Stadthaupt von Aksum in Wda den Unterwerfungssack vollzogen.

Wie „Daily Telegraph“ berichtet, befinden sich gegenwärtig in den afrikanischen Gewässern folgende italienische Kriegsschiffe: 2 Kreuzer, 1 Flugzeugmutter Schiff, 4 Zerstörer, 8 U-Boote und 4 Minenboote. Unter den Hilfsfahrzeugen befinden sich 2 U-Boot-Mutter Schiffe, 4 Landdampfer, 2 Bagarrett Schiffe und ein Rasel Schiff. In Massaua ist jetzt ein Schwimmdock veranlagt.

Die Spannung in Ägypten

Der ägyptische Ministerat letzte einen Ausschuss ein, der die Aufgabe hat, die Frage der Gasmaske-Beschaffung schleunigst zu bearbeiten, um der Reiteruna die Malschicht

zu geben, die notwendige Anzahl von Gasmasken zu liefern. Der Präsident des ägyptischen Ausschusses zur Hilfslieferung für Ägypten, Prinz Ismail Daud, der sich Abessinien freiwillig zur Verfügung gestellt hat, reiste von Port Said nach Djibouti ab. Seine Abfahrt vom Bahnhof in Kairo geschickte sich zu einer großen abessinierfreundlichen Kundgebung. Auch Prinz Omar Tuffin und der topische Nationalrat waren an dem Bahnhof erschienen. Eine große Menschenmenge brachte fortwährend Hochrufe auf Ägypten, Abessinien und den Prinzen aus. Die Polizeikräfte im Europäischen Viertel Kairo sind verläßt worden, nachdem sich ein Zusammenstoß zwischen Ägyptern und vier jungen Italiener ereignet hat, bei dem drei der Italiener verletzt wurden.

Wie weiter gemeldet wird, hat Marschall Badoglio am Montag an Bord des Dampfers „Biancamano“ den Weg nach Tanan in Richtung Eritrea passiert.

Sühnemaßnahmen gegen Bergungsdampfer?

„Times“ zufolge wird der irische Freistaat vielleicht eines der ersten Länder sein, die Sühnemaßnahmen gegen Italien zur Anwendung bringen müssen. In der irischen Südküste ist eine Anzahl italienischer Bergungsdampfer tätig, die sich bemühen, Kupfer aus den Laderräumen von im Kriege geluntenen Schiffen zu bergen. Das erfolgreichste dieser Fahrzeuge, die einer Reederei in Genoa gehören, ist die „Arpione“, die während der letzten 12 Monate aus zwei Wracks 5000 Tonnen Kupfer herausgeholt hat. Einige der Wracks liegen auf dem Meeresgrund innerhalb der irischen Hoheitsgrenze. Ferner müssen die italienischen Schiffe, wenn sie Kupfer geborgen haben. Säfen des Freistaates anlaufen, weil sie sehr klein sind und aller wertvoller Raum durch Wäginen ausgefüllt wird. Kupfer ist einer der wichtigsten Stoffe für Kriegsmaterial, und es besteht sich jetzt um die Frage, ob der irische Freistaat das von italienischen Schiffen geborgene Kupfer mit Beschlag belegen und die Bergungsarbeit der italienischen Schiffe in irischen Gewässern verbieten wird. Der irische Freistaat hat keine Kriegsschiffe, sondern nur einen kleinen, langsamen Fischereifreger, der mit einem 7,5-Zentimeter-Geschütz ausgestattet ist.

Japan bleibt neutral

Der italienische Botschafter in Tokio, Kuriki, besprach den stellvertretenden japanischen Außenminister Schigemitsu über die Haltung Japans zu den Beschlüssen des Weltkongresses. Schigemitsu erklärte, daß Japan unverändert an seiner Neutralität festhalte. Japan sei über die Beschlüsse des Weltkongresses am liebsten nicht unterrichtet worden, insbesondere auch nicht darüber, wie der Völkerbund den Artikel 16 in einzelnen anwenden wolle. Japan behalte sich daher gegenüber den Beschlüssen des Völkerbundes seine volle Handlungsfreiheit vor, zumal für es keinerlei Bindungen gegenüber Genf mehr beständen.

In letzter Stunde

Caval sucht Möglichkeiten für eine Einigung.

Der französische Ministerpräsident und Außenminister La val empfing in Paris den Apostolischen Nuntius sowie den italienischen und den englischen Botschafter in Paris. Wie zu den Besprechungen, die der Ministerpräsident mit dem italienischen und englischen Botschafter hatte, verstanden, sollen sie von großer Wichtigkeit und ganz der durch den italienisch-abessinischen Streit hervorgerufenen Lage gewidmet sein. Es wird in politischen Kreisen daher hingewiesen, daß La val vor seiner Abreise nach Genf äußert habe, im geeigneten Augenblick Vorschläge für eine Einigung machen zu wollen.

Man erklärt, daß allem Anschein nach die überstündige Besprechung mit dem italienischen Botschafter die fast zweifelhafte Besprechung mit dem englischen Botschafter dem Zweite gedient habe, Möglichkeiten für eine Einigung zu finden und den Feindlichkeiten in Abessinien ein Ende zu setzen.

Es wird weiterhin betont, daß Frankreich, so wie es La val in Genf verkündet habe, seinen internationalen Verpflichtungen nachkommen werde, und daß wirtschaftliche und finanzielle Sühnemaßnahmen gegen Italien in Vorbereitung seien. Der französische Ministerpräsident habe seine Reglement nicht aufgegeben, und seine Bemühungen hinsichtlich weiterhin auf eine beratende Lösung gerichtet.

Die Tippgräfin

ROMAN
von Klothilde v. Stegmann.



„Lassen Sie es für uns keinen Abschied für immer sein, Gräfin“, hat sie. „Ich habe das Gefühl, als könnte ich nur durch Sie ganz überwinden.“

„Mein Haus steht Ihnen ebenso offen, liebes Kind, wie mein Herz!“ jagte Gudrun von Sagen und streichelte Mariellas zartes Gesichtchen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel Ein Unrecht und seine Folgen.

Als Mariella nach „Villa Villip“ zurückkehrte, sah sie überall Menschengruppen und Grüppchen herumstehen, die alle neugierig nach dem Himmel blickten. Andere starrten auf ihre Uhren oder diebühnieren aufgeregt über irgendein fliegerisches Ereignis, das bevorzustehen schien.

Schieflich wurde auch die kleine Princesse von der allgemeinen Neugier angeleckt. Fragend wandte sie sich an einen allerschnelsten Schutzmann, wer denn erwartet würde. Prompt kam die Antwort, in echtem, unverfälschten Berliner Dialekt:

„Na, Sie drehen wohl auch Ihren Mundfunk nicht an, Frollein? Sonst müßten Sie doch wissen, daß der angesetzt hat, in die nächste Viertelstunde wird ein italienisches Luftschiff uns hier 'ne Ehrenrevue machen, und denn unser Tempelhof Feld landen? Sperr-ranza — oder jo ähnlich heißt der Rasen! Na da is er ja schon!“

Mariella klopfte das Herz zum Zerpringen, als das zerleiche Luftschiff jetzt gerade über ihrem Kopf zu kreisen schien.

Aus allen seinen Fenstern sahen winkende Menschen, und gerade als die kleine Princesse in ein Auto sprang, schied ein blondlockiges, junges Mädchen in dem Luftschiff auf Zehenspitzen neben einen der Schiffspassagiere und flüsternde verzweifelt:

„Ich fürchte mich ja so schrecklich sehr vor Mariella, Väterchen!“

„Kinstlopf!“ lachte Prinz Bonaglia in unermüdlicher Geduld Jaro aus. „Sie wird dich sicherlich zum Mittagessen verpfeifen, liebe Jaro!“

Mariella auf dem Tempelhofes Feld anam, wurde sie dort bereits von dem Herzog und Renate erwartet. Sie hatte ein förmliches Rennen mit der „Speranza“ mitgemacht, denn als sie dem Chauffeur ihres Wagens gesagt hatte, daß sie noch vor der Landung in Tempelhof sein müßte, war er tollkühn drauflos gefahren. Dem Luftschiff hatten sich bereits inzwischen zahlreiche deutsche Flieger in ihren Maschinen angeschlossen, die ihm das Ehrengeleit gaben. Wie sehr bebauerte Doktor Hefling, nicht auf seinem Flugzeug dabei zu sein. Doch er hatte dem Herzog versprochen, dem Prinzen unterwegs nicht zu verlassen, und daran hielt er sich gebunden.

Bereits seit einigen Stunden erwarteten Polizei und Militär die „Speranza“, um bei den Landungsmanövern behilflich zu sein. Gerade als die kleine Princesse ihre Freunde gefunden hatte und klopfenden Herzens neben dem Herzog stand, sentte das Luftschiff sich nieder und warf gleich darauf die Tare aus, an denen die Mannschaften es zu Boden zogen und verankerten. Die Flugfelantapelle spielte die italienische Hymne, worauf die kleine, aber gutgeschulte Musikbande an Bord mit der deutschen Nationalhymne antwortete.

Die Fenster des Luftschiffes waren noch immer dicht besetzt. Doch der braungebrante, energiegeliche Kopf Giovannis war ebenjowenig dabei wie das helle Antlitz Jaros oder das schöne Gesicht Walter Heflings. Diese drei Menschen waren zu erregt, um für Empfangsfeierlichkeiten irgendeiner Art Zeit zu haben.

Keinen Blick ließ die kleine Princesse indessen von

dem Luftschiff. Weiß bis in die Lippen, stand sie hochgerect an der Seite des Herzogs in ihrem knappfitzenden, silbergrauen Maracainstoffum, zu dem die kleine blaue Kappe, die sie trug, trefflich harmonierte. Tasche, Schuhe und Handtasche stimmten mit der dunkelblauen Farbe der Kopfbedeckung überein.

„Sieht sie nicht aus wie ein Gedicht?“ flüsterte eine Kollegin entzückt Renate zu, die Mariella von der Gerichtsverhandlung her kannte.

Doch außer den wenigen Eingeweihten wußte niemand auf dem weiten Platz, wozu ein Wiedersehen sich hier vor aller Augen abspielen sollte. Afrisatorjörcher — unter ihnen auch ein junger Deutscher, dessen Name sich sonderbarer Weise nicht ermitteln ließ — das war alles, was die Pressevertreter in Erfahrung bringen konnten. Das immerhin, um Scharen von Menschen auf die bringen. Doch auf ausdrücklichen Wunsch des Reichs hielt die Flughafenpolizei sie alle in großer Entfernung von dem Luftschiff zurück. Nur Mariella und Renate mit ihr durften die Sperre passieren. Jetzt fliegen die Sperren des Luftschiffes aus. Salutierend schritt die Wörmannschaft an den dreien vorüber, dem Kommandoschiffle der Herzog Enrico warm die Hand und blieb mit Renate und ihr in anheimelnd lebhafter Unterhaltung zurück.

Wie im Traum schritt die kleinen Princesse weiter. Jetzt stand sie vor der Treppe, die in das Flugzeug führte. Ein hochgewachsener, staltlicher Mann war zu sehen. Seine Gesichtszüge kannte sie — kannte sie nur zu gut. Wie oft hatte sie im Traum dieses geliebte, unbegreifliche Antlitz gesehen, von ihm immer wieder Bescheid erfährt und Kraft geschöpft, wenn sie in den schrecklichen Jahren, die hinter ihr lagen, zusammenzubredern drohte.

Der bis in sein tiefstes Innere aufgewühlte Mann hatte jetzt die letzte Stufe der Treppe erreicht. Da stand vor ihm ein süßes Wunder — Marianne, sein heißgeliebtes verlobtes Weib. Ja, das war ihr Gesicht, Zug um Zug ihre bis zur Verzweiflung beweineten Züge.

(Fortsetzung folgt.)

Mussolinis angebliche Vorschläge

London glaubt nicht an ihre Richtigkeit.

London, 16. Oktober.

Berichte aus Paris, wonach Laual Erklärungen Mussolinis erhalten habe, in denen sich letzterer zur Erörterung von Friedensbedingungen auf einer neuen Grundlage bereit erklärt habe, werden in London, wie der diplomatische Mitarbeiter von Reuters erörtert, für falsch gehalten. Dem britischen Botschafter in Paris, Sir George Clerk, der am Montag Laual aufsuchte, sei hiervon nichts mitgeteilt worden.

Die Unterredung Clerks habe sich lediglich auf die notwendigen Ausichten der gegenwärtigen Lage erstreckt. Sie seien ein Beweis für die enge Zusammenarbeit, die zur Zeit zwischen Großbritannien und Frankreich bestehe. Es liege keine Anregung Mussolinis vor, eine neue Lösung durch den Botschafter zu erörtern. Er habe weder Vorschläge gemacht noch habe man Vorschläge von ihm verlangt.

Die Vorschläge, die Mussolini Laual angeblich gemacht haben soll, können einer gewissen Agentur-Nachricht zufolge folgt zusammengefaßt werden:

1. Italien hält seine Truppen in den jenseitigen Sektoren.
2. Es wird ein selbständiger Staat unter italienischer Schutzherrschaft in der Provinz Ligur geschaffen.
3. Die Provinzen Garra und Ogden werden an Italien abgetreten.
4. Italien nimmt dem britischen Vorschlag zu, wonach der Freizug von Zola an Abessinien abgetreten wird, wofür Italien eine Eisenbahnzone zu übernehmen ist, die Eritrea und Italienisch-Somaliland verbindet.
5. Der übrige Teil Abessiniens wird einem System internationaler Kontrolle unterstellt, das dem vom Führer-Ausschuß im September vorgeschlagenen ähnlich sieht, in dem jedoch Italiens Einfluß vorwiegend sein soll.
6. Italien erklärt sich mit der Regelung der Angelegenheit durch den Völkerbundrat einverstanden.

Reuters berichtet dazu aus Rom, in „wohlunterrichteten Kreisen verberge man die Ansicht nicht“, daß die Schwierigkeiten für eine friedliche Regelung zur Zeit unüberwindlich seien. In keinem Falle, so werde in Rom festgehalten, werde Italien Verhandlungen aufzunehmen, solange es Gegenstand von Sühnemaßnahmen sei.

Zu einer amerikanischen Meldung, daß Laual mit Rücksicht auf die Verhandlungen eine zehnjährige Unterbrechung des Sühnerechts verlangt habe, wird in Genf ebenfalls erklärt, daß in französischen Kreisen mit aller Bestimmtheit erklärt, daß von einem derartigen französischen Wunsch nichts bekannt sei.

Sanktionen und Bolschewismus

Eine italienische Warnung.

Mailand, 16. Oktober.

Die bolschewistische Gefahr und die Vorteile, die Sowjetland angeblich aus der in Genf beschlossenen Sanktionspolitik schlagen will, sind Gegenstand eines Zeitungsartikels des sozialistischen „Popolo d'Italia“. Im Straß, heißt es darin, sind die Grundlagen für eine Politik der Zusammenarbeit gelegt worden. In Genf organisierte man eine Zusammenarbeit im entgegengesetzten Sinne. In die erste Reihe mit England schloß sich Sowjetland, um Italien zu wollen, aber nicht, um den europäischen oder den Interessen des britischen Weltreiches zu dienen.

Der Bolschewismus zielt gegen das Gemeinschaftsgefühl des Westens. Er luche, die Grundlagen der Ordnung, der Zusammenarbeit und des Friedens in Europa zu stören. Niemand dürfe sich einer Täuschung hingeben. Die bolschewistische „Offron“ stelle sich der Front des Westens entgegen, und die Politik der Sühnemaßnahmen sei für Moskau ein unerwartetes Mittel, um in die kommunistische Einzelgänger der verschiedenen nationalen Kräfte eine Brücke zu legen. Er sehe in den Sühnemaßnahmen eine Einschränkung, die auch in ihren zukünftigen Auswirkungen der Sowjetunion dienen werde. Nichts könne den Wahnsinn der Sühnemaßnahmen besser kennzeichnen.

Die Flottenfrage

Japan lehnt die britischen Vorschläge ab.

Tokio, 16. Oktober.

Außenminister Hirota hat der britischen Regierung die japanische Stellungnahme zu der Frage der Flottenkonferenz übermittelt. Japan ist zu einer Teilnahme an einer solchen Konferenz nur bereit, wenn sein bisheriger Standpunkt anerkannt und die englischen Gegenvorschläge abgelehnt werden.

Das heißt, Japan sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Aufrechterhaltung des Friedens nur dann gewährleistet wird, wenn das Stärkeverhältnis der Weltmächter Konferenz aufgehoben und eine Einigung über eine quantitative Abrüstung mit der gleichen Selbstlosigkeit für alle Vertragsstaaten als Ziel der Konferenz festgelegt wird. Wie die Agentur Nengo zu dieser Mitteilung des Außenministers schreibt, steht nunmehr die Entscheidung über die Flottenfrage bei England. Da die Ansichten grundsätzlich verschieden seien, fände der Konferenz lediglich rein formale Bedeutung zu.

Wahle des Berliner Haujes der Akademie für Deutsches Recht.

Zur Einweihung des Berliner Haujes der Akademie für Deutsches Recht am Leipziger Platz haben deren Präsident, Reichsminister Dr. Hans Frank, die Mitglieder der Akademie zu einer Feierstunde zusammengezogen, an der Vertreter des Staates und der Partei, der Wehrmacht und der Wirtschaft teilnahmen. Auch der polnische Botschafter war erschienen. Die schlichte Feier, die in dem kleinen Festsaal des neuen Haujes stattfand, war von der Teilnahme eines Quartetts des Deutschlandsenders umrahmt. Reichsminister Dr. Gürtner gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Akademie so, wie sie bisher schon erfolgreich Anteil an der Pflegehaltung des deutschen Rechts auf allen Gebieten genommen habe, auch in Zukunft mit der gleichen Hingabe und dem gleichen Erfolg arbeiten möge. Die Hauptanrede hielt Reichsminister Dr. Frank. In grundlegenden Ausführungen stellte er Sinn und Ziel dieser Körperschaft klar und schloß mit einem Bekenntnis zu Deutschland.

Arbeitsstagung des Reichsarbeitsdienstes. Am Ritteraal der Burg Cochem findet vom 19. bis 20. Oktober die erste große Arbeitstagung des Reichsarbeitsdienstes nach Verkündung der Arbeitsdienstpflicht statt. Die Tagung, die unter dem Vorsitz von Reichsarbeitsführer Dr. Brüning steht, wird von allen Ministern der Reichsleitung des Arbeitsdienstes und den Arbeitsführern sämtlicher Reichsarbeitsämter mit ihren Stellvertretern besucht werden.

Kommandantur Groß-Hamburg.

Mit dem 15. Oktober 1935 wird die Kommandantur Groß-Hamburg neu aufgestellt. Neben anderen Dienststellen übernimmt die Kommandantur die Dienstgeschäfte des Standortoffiziers. Die Dienstkräfte der Kommandantur befinden sich im Hause Jarostschewerode 41. Zum Kommandanten von Groß-Hamburg ist Oberst Winger vom Artillerie-Regiment Hannover ernannt worden. Adjutant der Kommandantur ist Major von Bersdorff, bisher Standortoffizier bei der Reichswehrdienststelle Jamburg.

Der Ausbürgerungsprozess in Lüftich.

Im Ausbürgerungsprozess gegen die vier heimtätigen Männer aus Cupen-Walmede wurden die Plädoyers abgeschlossen. Es sprach der Verteidiger des Beklagten Paul Jorgius, Rechtsanwalt Caloffet-Cupen, der betonte, der Ausbürgerungsprozess sei verfassungswidrig und vertragswidrig. Weiter führte er aus, daß den Beklagten bisher vom Staatsanwalt keine strafbare Handlungen nachgewiesen worden seien.

Im Auftrag des europäischen Nationalitätenkongresses wandte sich Prof. van Derveete von der Universität Gent gegen den Punkt der Anklage, der Joseph Dehottan die Teilnahme an einem Nationalitätenkongress in Bern vorwirft. Den Abschuß bildete eine einbräutliche Intervention des angehenden ehemaligen Vorsitzenden der Brüsseler Rechtsanwaltschaft, Hennebicq, der sich Prof. van Derveete anschloß. Damit war die Hauptverhandlung zu Ende. Das Urteil wird am Donnerstag, den 24. Oktober, verkündet werden.

Massenverammlung der Feuerkreuzler in Paris.

Mehr als 10 000 Feuerkreuzler waren im Wagram-Saal in Paris zu einer Massenverammlung zusammengekommen. Ihr Führer, Oberst de la Roque, griff in seiner Rede die Sowjetregierung und die französischen Antiparteien, vor allem aber den Parteiführer der Radikalfraktion, Herriot, heftig an. Er sagte noch für den Monat Oktober sehr schwerwiegende Ereignisse voraus. Die Stunde des Handelns sei nahe.

„Raffereiner.“ In Neudorf a. d. S. findet alljährlich nach Beendigung der Weislese ein großes Weislesefest statt, auf dem der neue Wein seinen Namen erhält. Als jetzt in der pfälzischen Weinmetropole wiederum zu diesem Zwecke 5000 weisfrohe Gäste zusammengekommen waren, wurde unter riesigem Beifall bekanntgegeben, daß der Neue in diesem Jahre den Namen „Raffereiner“ tragen soll.

Rassenföndung an einem 15jährigen Mädchen. Die Polizeipressstelle Hamburg teilt mit: Wegen Rassenföndung und Verführung einer Minderjährigen wurde der 30-jährige Jude Siegmund Biedermann festgenommen. Er hatte in seiner Wohnung ein 15jähriges Mädchen vergewaltigt. Außerdem wurde in seinem Besitz ein Abzeichen der NSDAP gefunden, das er nachweislich getragen hat.

Gefändnis eines Entführers des Generals Kutepow? Der Pariser Rechtsanwalt Saminsky hat die Wiederaufnahme einer neuen gerichtlichen Untersuchung über das spurlose Verschwinden des in Paris anlässlich gewesenen weisrussischen Generals Kutepow beantragt. Ein französischer Strafgericht soll nämlich über den portugiesischen Behörden ausgelagt haben, er sei an der Entführung des Generals Kutepow seinerzeit beteiligt gewesen. Die Leiche des Generals sei mit dem Automobil nach einer Villa in Malo-Bains in Nordfrankreich befördert worden.

Bankrott in Frankreich. In La Rochelle bei Chamberg mußte am Montag eine Privatbank ihre Schalter schließen, nachdem sie einen Fehlbetrag von fünf Millionen Franken aufwies. Der Direktor der Bank wurde verhaftet. Die Opfer sind meist kleine Landwirte, die ihre Spargrößen bei der Bank hinterlegten.

Ein toller Banditenkreiß

Räuberbande entführt fünf Bankiers.

New York, 16. Oktober. Aus Douglas (Arizona) wird ein toller Banditenkreiß gemeldet, der sich in der benachbarten mexikanischen Provinz Sonora ereignet hat und dessen Opfer einige sehr bekannte New Yorker Bankiers wurden. Fünf Bankiers aus New York, darunter der Vizepräsident der National City Bank, J. S. Durell, und James Bruce von der Chase National Bank, die seit dem 8. Oktober im östlichen Teil der Provinz Sonora mit einem ortskundigen Führer jagten, wurden von einer mexikanischen Räuberbande überfallen, entwaffnet, und in die Berge verschleppt. Nur der New Yorker Vertreter Dr. D. Woodcock, der sich in Gesellschaft der Bankiers befand, konnte entkommen.

Man begt um das Schicksal der Verhafteten die größte Beforgnis, da die Banditen kurz vor in Stärke von 80 Mann die Stadt Santa Ana überfallen und den dortigen Polizeichef sowie mehrere Beamte erschossen haben. Die amerikanische Polizei in den Grenzorten Arizonas ist alarmiert worden.

Wegen Beleidigung des Führers verurteilt. Das Korantische Heftblatt „Polonia“, das bereits zweimal wegen Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes vor Gericht stand, hatte sich jetzt zum dritten Male wegen der gleichen Straftat vor dem Bezirksgericht in Katowitz zu verantworten. Das Heftblatt hat am 28. Mai d. J. eine Karikatur veröffentlicht, die eine schamlose Beleidigung des Führers und Reichstanzlers darstellte. Das Bezirksgericht bestätigte die feinerzeitige Beschlagnahme der Nummer der „Polonia“, die die Karikatur enthielt und verurteilte den verantwortlichen Schriftleiter des Blattes, Pusielnik, zu einem Monat Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Verurteilten gleichfalls auferlegt.

Joseph Weisberg erneuert vor Gericht. Am Montag, dem 21. 10. hat sich der 79jährige frühere Seitenführer Joseph Weisberg aus Berlin erneut vor Gericht zu verantworten. Er war, wie erinnerlich, am 13. 8. d. J. von der Zweiten Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen Stillschleusenverbrechens und Beleidigung zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diesmal wird ihm und zehn fernher Anhängern die illegale Fortführung der durch Verhaftung vom 17. 1. d. J. verbotenen und aufgelösten Weisberg-Gruppe zur Last gelegt. Die Angeklagten haben nach diesem Zeitpunkt noch Verammlungen abgehalten und Gelder gesammelt, um die verbotenen Ziele ihrer ungesetzlichen Vereinigung weiter zu fördern. Am schwersten belastet erscheint neben Weisberg der frühere Schriftleiter der Sentenzzeitung „Der weiße Berg“, Franz Kurlowitz.

Prinzregent Paul von Jugoslawien, Prinzessin Olga und Prinz Aren sind, wie amtlich gemeldet wird, am Montagabend nach Paris abgereist. Über den Zweck der Reise ist nichts bekannt. In politischen Kreisen verlautet, daß der Prinzregent auch London besuchen werde.

Aus Nah und Fern

Elksleth, den 17. Oktober 1935

Tagess-Beiger

o-Aufgang: 6 Uhr 57 Min. o-Untergang: 5 Uhr 27 Min

Sochaffer:

5.39 Uhr Vorm. — 6.05 Uhr Nachm.

18. Oktober: 6.20 Uhr Vorm. — 6.51 Uhr Nachm.

* Von der fünften Reife kehrten die Dampflogger „Fitz“ mit 614 Kanjes und „Fluth“ mit 615 Kanjes Heringen zurück.

* Die Neuziger überschreitet am Sonnabend, dem 19. Oktober, Frau Wwe. Elisabeth Kruse, Liene. Lange Jahrzehnte war sie in Neuenfelde wohnhaft, wo sie mit ihrem verstorbenen Mann D. Kruse Landwirtschafft in treuer, fleißiger Arbeit betrieben hat. Wir wünschen Oma Kruse nach arbeitsreichen Tagen im Kreise ihrer großen Familie in Gesundheit und Zufriedenheit einen weiteren ruhigen, sonnigen Lebensabend.

* Am Dienstagabend traf für unseren NSV-Kindergarten die Kindergärtnerin ein und wurde sie durch NSV-Kreisamtsleiter Hg. Cornelius-Brake in ihrem neuen Bereich eingeführt. Fräulein Brunken kommt aus Heibzrug und leitete bis jetzt den Kindergarten in Neuenburg. Sie ist staatl. geprüft und hat mehrere Jahre praktisch die Tätigk. als Kindergärtnerin ausgeübt.

* Betriebsgemeinschaftsfest der beiden Rütgersmerken. Betriebsleiter Sager hatte seine Arbeitskameraden eingeladen zu einer Betriebsgemeinschaftsfest im Bootshauje, wo einige Stunden gemütl. Zusammenkunft gepflegt wurden. Während die Frauen der Gesellschafftmitglieder sich dem Genuß von Kaffee und Kuchen hingaben, ließen es sich die Männer gut sein beim Schoppen und einigen ordentlichen Klaren. Alle fühlten sich, wie in einer großen Familie. In einer Ansprache des kaufmänn. Angestellten kam besonders zum Ausdruck, daß diese Betriebsgemeinschaftsfest der Abschluß eines Arbeitsjahres bilde und dazu angetan sei, der Kameradschafft eine Pflegetüte zu sein und den Gemeinschaftssinn zu stärken. Dank der Führung Adolf Gitters hätte auch der Betrieb der Rütgerswerke in Elksleth im Sommer 1935 eine bedeutende Arbeitsbelegung erfahren und im Vertrauen darauf, daß das kommende Jahr der Betriebsleitung die Möglichkeit gebe, in steigendem Maße Arbeitskameraden einzustellen, würden alle über die Schwelle des neuen Arbeitsjahres treten. Als Dank für die großen Leistungen im Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes ließ er dann dem Führer ein dreifaches Sieg-Heil ausbringen, in welches alle begeistert einstimmten. Daß zwischen Betriebsleitung und Gesellschafft bei den Rütgerswerken die richtige Kameradschafft herrscht, wollen wir gerne damit belegen, daß fünf der Gesellschafftmitglieder länger als 30 Jahre im Betriebe tätig sind mit ihrem Betriebsleiter, der seit Gründung der Rütgerswerke in Elksleth im Jahre 1903 diese leitet, und Betriebsleiter Sager erklärt, es sei heute eine Freude, mit der Gesellschafft zu arbeiten. Alle stehen zusammen in dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

* Aus der NSV. Während 250 Kilogramm Rindfleisch im eigenen Saß bereits zur Verfügung stehen, treffen im Laufe der nächsten Tage 15 Waggon Lard ein, wovon ein Teil sofort nach Eingang zur Verteilung gelangt, der größte Teil aber gelagert werden und nach Bedarf abgegeben wird. — Von der NSV ist die von ihr gemietete Halle am Rüttersweg dem NSV zur Benutzung für ihren Dienstbetrieb zur Verfügung gestellt worden und find die Kimpfe eifrig damit beschäftigt, die Halle in einen sauberen Zustand zu setzen. Nach Fertigstellung steht dann die Halle allen Gliederungen zur Verfügung. Dem Stammführer Wiener wurde die Aufsicht übertragen, gleichzeitig mit derjenigen über die Jugendherberge.

* Die Vortragsvereinigung des Vereins der Freunde der Seefischerei Elksleth veranstaltet in Gemeinschaft mit der NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Elksleth, am Freitag, dem 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Geißlers Hotel ihren ersten Vortragsabend. — Kurt Hiescher, Berlin, Verfasser der großen Tiefdruckfischwerke „Dänemark, Schweden, Norwegen“, „Das unbekante Spanien“, „Deutschland“, „Italien, Rom“, „Jugoslawien“, spricht über sein neuestes großes Werk „Rumänien — Siebenbürgen, insbesondere die deutsche Kultur in Siebenbürgen“. Hiescher bereiste in den Jahren 1931 und 1932, von der rumänischen Regierung eingeladen, das Land bis in die entlegensten Winkel. Prachtvolle Vorträge zeigen die Mannigfaltigkeit der Landschaft, der Bauten und des bunten Völkergemisches, milde Bergformen in den Karpathen, liebliche Täler im freundlichen, amnütigen Grenzland Siebenbürgens, die breite Donau mit ihrem engen Felddurchbruch vor dem eisernen Tor und ihr Delta, Lagunen und die fibernen Riffe am leuchtenden Meer, Steppen in der Döbrudscha und Fruchtgebirgen in der Walachei, einfache Lehmschichten und staatl. Bauernhäuser mit reich geschlitzten Türen, wahrhaft königliche Schlösser und Gärten, Kirchen und Wehrhöfen mit gewaltigen Mauern, zierliche Holzkirchen mit nadelspitzen Turmdächern und die Wucht der deutschen Kirchenburgen in Siebenbürgen — das Volk in seinen verschiedenen Sitten und formenreichen Trachten. Besonders festeln die deutschen Siedlungen in Siebenbürgen. Die sächsischen Bauern haben uralte deutsche Kultur seit vielen Jahrhunderten treu bewahrt im Brauch und Volkstum. Hiescher gilt als Meister der Lichtbildkunst und dürfte dieser Vortrag auch hier einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen.

* NSG „Frau durch Freude“ Kreis Wefermarsch. In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober finden in ganz Deutschland „Feste der deutschen Traube und des Weines“ statt. Durch diese Veranstaltungen soll einem bedrängten Volksteil gestoffen werden und zwar unseren Weinbauern am Rhein, an der Mosel und der Nahe, denn bei denselben lagert noch ein großer Teil der Weinernte 1934. Das ganze deutsche Volk soll nun in diesen Tagen durch den Genuß von Rhein-, Mosel- und Nahe-Wein den Wintern helfen, zudem ist der Preis

so billig gefest, daß alle Volksgenossen sich einmal ein Glas Wein kaufen können. Unsere Gastwirte im Kreise Wefermarsch werden gebeten, jeden einkommenden Gast auf den Sinn und Zweck der Weinwerbeweche hinzuweisen, die Volksgenossen und Volksgenossinnen aber bitten wir, in diesen Tagen an unsere Wirter und Schenkwirte in den Weinbaugebieten zu denken und ihnen durch den Genuß von Wein zu helfen.

* Zum Besuch des Bremer Freimarkts stehen den Bewohnern der Umgegend Bremens auch in diesem Jahre wiederum mancherlei Vergünstigungen zur Verfügung. Die Reichsbahn gewährt durch Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten wie im Vorjahre Verbilligungen von 33 $\frac{1}{2}$ v. S. ab allen Stationen im Umkreis von 100 Kilometern um Bremen. Ausgenommen hat die Reichsbahn die beiden Montage (21. und 28. Oktober) und den Freimarktsfreitag (25. Oktober). All den übrigen Tagen gelten die Sonntagsrückfahrkarten von 0.00 Uhr des Ausgabebereiches 36 Stunden lang, d. h. spätestens um 12 Uhr des folgenden Tages muß die Rückfahrt angetreten sein. Die außerdem ständig aufstiegender Sonntagsrückfahrkarten, mit der Geltungsdauer von Sonnabendmorgen bis Montagmittag, können selbstverständlich für die beiden Freimarkts-Wochenende (19. bis 21. bzw. 26. bis 28. Oktober) ebenfalls benutzt werden.

* **Tarnungsversuch.** Die Gau-Press- und Propaganda-Abteilung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Wefer-Ems, teilt mit: Immer mehr häufen sich die Fälle, in welchen jüdische Unternehmer ihre Firmen durch Namensauswechslung einen arischen Anstrich zu geben versuchen. Wenn aber arische Firmen ihren jüdischen Vertretern den Rat erteilen, daß sie sich auf arisch umstellen sollen, da sie sonst amtlich gezwungen werden, die nichtarischen Vertreter zu entlassen, so sieht es wohl mit der Gesinnung dieser arischen Firma sehr faul aus. Eine solche Firma ist die Wäschefabrik Walthers & Walthers Boeckmed i. Zähr., die am 30. September 1935 an ihren jüdischen Vertreter in Bremen nachstehendes Schreiben richtete: „Von amtlicher Seite aus werden wir veranlaßt, alle unsere nichtarischen Vertreter und Angestellten bis zum 31. Dezember 1935 zu entlassen. Sie wollen bitte Ihren Betrieb auf arisch umstellen und uns baldmöglichst die genaue arische Anschrift mitteilen. In einigen Tagen werden wir Ihnen eine amtliche Entlassung zukommen lassen müssen und wäre es uns angenehm, die Angelegenheit schon vorher in Ordnung zu wissen. Wir werden Sie weiterhin selbstverständlich beschäftigen können, jedoch nur dann, wenn Sie uns Ihre arische Firma angeben. Falls Sie Näheres noch zu wissen wünschen, wollen Sie bitte bei uns telefonisch anrufen, bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr abends Nr. 2602, ab 3 Uhr abends Nr. 2567.“ Wir werden nun dafür sorgen, daß diese Tarnung nicht gelingen, sondern daß es nur bei einem Tarnungsversuch bleiben wird. Auch dieser feinen Firma müssen die Hinterlistigen verschlossen werden, damit ihre jüdischen Freunde dort nicht mehr ein- und ausgehen können. Es ist schon traurig genug, wenn diese Firma eine amtliche Aufforderung zur Entlassung der jüdischen Angestellten bedarf und verdräherisch ist es, wenn sie trotzdem ihre jüdischen Vertreter und Angestellten weiterhin unter einem Deckmantel beschäftigen will.

* **Preisaus schreiben für das deutsche Buch.** Als besondere Werbung für das deutsche Buch veranstaltet die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung e. V. zur „Woche des deutschen Buches 1935“ ein großes Preisaus schreiben, an dem sich jeder deutsche Volksgenosse beteiligen soll. Das Preisaus schreiben hat folgenden Wortlaut: Die Fragen müssen auf einem besonderen Formblatt beantwortet werden, das in der Sonderausgabe der Zeitschrift „Buch und Volk“, die Anfang Oktober erscheint, enthalten sein wird und außerdem in jeder Buchhandlung kostenlos zu haben ist. Es wird also darauf ankommen, in einfachen und wenigen Sätzen zu sagen, wie man Freunde am Lesen guter Bücher bekam und welchen Einfluß auf die persönliche Entwicklung und damit auf den eigenen Einfluß bei der Arbeit für das Volksganze man dem Lesen und Studium guter Bücher verdankt. Die bündigste und doch etwas Wesentliches auslassende Antwort auf beide Fragen erhält den ersten Preis. Insgesamt gelangen 1000 Preise zur Verteilung, die sämtlich gestiftet worden sind. So stellte z. B. das Amt für Reisen und Wandern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 10 Norwegen-Reisen, der Bund reichsdeutscher Buchhändler und der Bärenverein drei vierzehntägige Reisen nach Oberbayern, an den Rhein und nach Helgoland, der Verlag F. A. Brockhaus und das Bibliographische Institut, Leipzig, je eine vollständige Ausgabe ihrer großen Konversations-Lexika, der Verlag Witten eine dreiwöchige Reise nach Ruhpolding, nach dem Riesengebirge oder nach Thüringen, die Hamburg Amerikanische Linie und der Norddeutsche Lloyd je eine Lieberfahrt nach Southampton und nach Helgoland und der Cher-Verlag sowie zahllose andere deutsche Verlage ihre wertvollsten Werte.

* **Delmenhorst.** Dienstag morgen in der Dämmerung bemerkte der Zugführer des 7-Uhr-Zuges nach Bremen eine dicht neben dem Bahnkörper liegende Leiche, etwa 20 Meter westlich der Eisenbahnbrücke über die Barreler Wähe. Er erstattete Meldung und die sofort eingeleitete Untersuchung durch Gendarmeriekommissar Leber ergab folgenden Tatbestand: Bei dem Getöteten handelt es sich um den 17 Jahre alten Wilhelm Schwerdtfeger aus der Steidinger Straße. Es handelt sich — wie mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann — um Selbstmord. Die Verenggründe zu der unseligen Tat sind unbekannt. Schwerdtfeger muß sich im Laufe der Nacht an die Unglücksstelle begeben haben, ließ sein Fahrrad hinter der Wirtschaft Wiemann stehen, überstieg drei Einfriedigungen und gelangte dann an die Bahnhalle Delmenhorst-Bremen. Die Leiche wies keine erheblichen Verwundungen auf, lediglich eine tiefe Wunde an der linken Schulter und am Nacken sind festzustellen. Der Hergang des Unglücks muß sich so abgespielt haben, daß der Getötete von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert wurde.

WGW-Fundjammung

Am Freitag nachmittag wird von der WGW die erste diesjährige Fundjammung für das WGW durchgeführt. Wir wollen hoffen, daß alle gerne geben und damit unserer Zusage beweisen, daß das deutsche Volk bereit ist, Opfer zu bringen für bedürftige Volksgenossen.

„Hab' Freude am Geben“

Da das Ergebnis der Sammlung im Bereich der Ortsgruppe Eislath der WGW verbracht wird, sind Lebensmittel aller Art willkommen.

* **Oldenburg, 15. Oktober 1935.** Amtlicher Bericht vom Zucht- und Auszuchtmarkt am Auszuchtshof zu Oldenburg. Auftrieb: Insgesamt 42 Tiere. Es kosteten:

hochtragende Kühe 1. Qualität	460—520 RM
2. Qualität	390—450 „
3. Qualität	270—380 „
tragende Küder 1. Qualität	350—420 „
2. Qualität	280—340 „
Zuchtkälber bis 14 Tage alt	20—35 „

Ausgeschütete Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Ruhig.

* **Oldenburg.** Sofort nach Erhalt der Trauerkunde von dem Untergang des Emder Loggers „Rauensberg“, bei dem 16 tapfere deutsche Seeleute den Tod in den Wellen fanden, hat Gauleiter Carl Röber dem Kreisleiter der NSDAP in Emden folgendes Schreiben übermittelt: „Lieber Hg. Folkerts! Ich bitte Sie, den Angehörigen der Männer, die bei dem Untergang des Emder Loggers „Rauensberg“ ihr Leben hergeben mußten, mein aufrichtiges und herzlichste Beileid auszusprechen. Zur Vinderung der ersten Not stelle ich den Hinterbliebenen 4000 RM zur Verfügung. Heil Hitler! (gez.) Carl Röber.“

* **Oldenburg.** Allerhand Betrüglerinnen ließ sich ein Jude namens v. d. W. zuschulden kommen, der in der Gegend der Auguststraße wohnhaft war, jetzt aber nach Holland ausgewandert ist. Wenige Tage vor der Abreise verkaufte er sein Schlafzimmer um den Preis von 450 RM. Das Geld wurde von der Käuferin alsbald erlegt. Das Zimmer sollte am Tage vor der Abreise abgeholt werden. Dann verschwand v. d. W. und mit ihm das Schlafzimmer. Derselbe v. d. W. hat vor seiner Abreise noch eine andere Frau um rund 100 RM geschädigt.

* **Loh.** Im Laufe des letzten Monats hat der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen bei drei im Bezirk Loh wohnenden kinderreichen Familien, wo in zwei Fällen das 9. und in einem Falle das 10. lebende Kind das Licht der Welt erblickte.

* **Bremen.** Der Angeklagte Karl Wende hat trotz seiner bisherigen Unbescholtenheit von Jugend an kein einwandfreies Leben geführt. Er studierte die Kunst- und Hochschulen auf Kosten einer Frau; einem anderen Mädchen, das sich ineinander von den Eltern trennte, schwachte er im ganzen 15000 RM ab. Außer diesen Kreditbetrug hat der Angeklagte noch weitere Betrügereien verübt und dadurch Gemeinbetreibende geschädigt, daß er Waren kaufte, die er später nicht bezahlte, nachdem er sie weit unter Preis weiterverkauft hatte. So kaufte er unter fremdem Namen auf Kredit einen teuren Photoapparat. Der Richter stellte weiter fest, daß der Angeklagte noch viele andere junge Mädchen geschädigt hat. Von der Mutter eines Mädchens erhielt er zwei Uhren, die er zur Reparatur bringen sollte. Der Angeklagte verfehlte die Uhren, um mit dem Gelde einen Ausflug machen zu können. Der Richter verurteilte diesen Volksschädling, der rund um sich her betrogen hat, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten. Außerdem wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt.

* **Gemelingen.** Auf tragische Weise verlor die Familie Briel ihr dreijähriges Söhnchen. Die Mutter fand ihn in einer vor einigen Tagen im Hofe hergestellten Grube, aus der Sand zum Mauern entnommen war, von etwa 80 Zentimetern Tiefe und Weite verschüttet vor. Nur die Füßchen ragten aus dem Sande hervor. Das Kind muß beim Spielen mit dem Kopfe zuerst hinein gerutscht sein und wird bei dem Verlußt, sich heraus zu arbeiten, den umliegenden Sand gelöst haben.

* **Bremerhaven.** Ein Händler hatte auf dem Wochenmarkt Eier, die weniger als 55 Gramm wogen und nach der Anordnung 7 der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vom 3. 9. 1935 nur für 10 Pf. das Stück verkauft werden durften, zu einem Preise von 11 Pf. das Stück angeboten. Wegen Ueberschreitung der vorgeschriebenen Eierpreise wurde der Händler von der Preisüberwachungsstelle mit einer Ordnungsstrafe von 200 RM bestraft. Zugleich wurde dem Händler eröffnet, daß er im Wiederholungsfall die Schließung seines Geschäftes zu ermarthen habe.

* **Emden.** Ueber den Untergang des Emder Dampfers „Rauensberg AE 117“ berichtet der Kapitän Dirks des Loggers „AE 88“, der zwei Mann der Besatzung gerettet hat, folgende Einzelheiten: In der Nacht zum Freitag herrschte etwa Windstärke 8 bis 9; die Sicht war sehr schlecht. Gegen 3.30 Uhr haben wir plötzlich zwei Wellen voraus Signale. Wir konnten aber gegen den schweren Sturm nicht andampfen; wir hielten nach besten Kräften auf die Signale zu, die aber bald verschwanden. Morgens gegen 6.30 Uhr sah der Steuermann plötzlich dicht vor dem Schiff zwei Mann auf einem Brett treiben. Es gelang uns, in die Nähe der Leute zu kommen und ihnen unsere Lotleine zuzuworfen. Einer der beiden wickelte sich die Leine gleich fest um den Arm; als auch

der andere sich fest angefaßt hatte, zogen wir die Leine langsam an. Der zweite Mann ließ aber gleich wieder los. Der Gerettete hatte nur leichte Verletzungen erlitten. Dann trieb uns der Sturm sofort wieder von dem Schiff brüchigen ab, erst nach einer Stunde waren wir wieder in seiner Nähe, so daß wir ihn an Deck ziehen konnten. Er gab zwar noch Lebenszeichen von sich, konnte aber schon nicht mehr sprechen. Trotz aller Bemühungen konnten wir nach vier Stunden. Der Logger „AE 88“ hat nach bis 14 Uhr an der Unfallstelle getreuzt. Man hat große reiche Bretter, Tonnen und Rettungsringe treiben lassen. In dem Augenblick, als man die beiden lebenden Leute gefischt hatte, trieben auch zwei Tote an dem Schiff vorbei, um die man sich in diesem Augenblick aber nicht kümmern konnte. Der bis jetzt als einziger überlebender Matrose Schoonhoven erzählt über den Untergang des Schiffes, daß die Mannschaft die ganze Nacht vergeblich gearbeitet habe, um das led gemordete Schiff treiben zu erhalten. Aber alle Mühe war vergeblich. Die Leute auf dem sinkenden Schiff haben dann Korbstöcke angelegt und dann ist kurz vor dem Sinken des Schiffes einer nach dem andern in die hochgehende See gesprungen, um nicht mit dem sinkenden Schiff in die Tiefe gerissen zu werden.

* **Leer.** Während Tausende von Fäusten im Emsland daran arbeiten, neues Kulturland aus Moor und Heide zu schaffen und dem Wasser abzuräumen, wird jetzt auf der anderen Seite begonnen, dieses Land auch gegen die Gewalt der wieder eindringenden Wasser von der See her zu schützen. Auf beiden Seiten der Ems werden zwischen Bium-Bogum, Kolban-Bogum die Emsdeiche mit einem Kostenaufwand von 2.450 000 RM erhöht. In 240 000 Tagewerken soll dieses große Werk errichtet werden. 51 Kilometer Deich werden im ganzen hiervon betroffen. Zu den Baukosten trägt das Reich 90 Prozent bei, während die übrigen 10 Prozent von den betroffenen Deichgächten getragen werden müssen. Für die Bauarbeit sind im ganzen drei Jahre vorgezählt. Der Boden, der für diese Deicherhöhung notwendig ist und der im ostfriesischen Niederungsgebiet nicht immer leicht zu beschaffen ist, wird in einer Menge von 858 000 Kubikmetern aus den Außengebieten genommen. Die Arbeiten an den Deichen werden spätestens im nächsten Frühjahr aufgenommen werden. Im Durchschnitt entfallen auf jedes Baujahr etwa 850 000 RM mit durchschnittlich 80 000 Tagewerken. Die Arbeiten an dem einzelnen Deichstrecken sollen in mehreren Losen zu einem Gesamtkostenbetrage von etwa 200 000 RM vergeben werden.

Druck und Verlag: L. Zirk, Eislath. Hauptverteilung: L. Zirk, Eislath. Verantwortlicher Anzeigenleiter: L. Zirk, Eislath. DL IX 36: 515. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Dampfer „Brake“

stellt ab heute die Fahrten ein

Kommt zum
Swimming
Swimming
vom 20. bis 30. Oktober
Swimming
Hinter dem Hauptbahnhof

Verein der Freunde der Seefahrtschule Eislath

Vortragsvereinigung
NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Eislath

Vortragsabend

Freitag, den 18. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Geislers Hotel

Kurt Hielscher, Berlin
Rumänien, insbesondere die deutsche Kultur in Siebenbürgen mit Lichtbildern

Die Mitgliedskarten sind am Saaleingang vorzulegen

Briefumschlüge
mit firmenaufdruck
fertig an

L. Zirk, Buchdruckerei
Schützenverein
Sonntag, den 20. Oktober
von 8 Uhr an
Schlußschießen
Der Schießwart

C. C.
Anlässlich der Weinwerbeweche am Sonnabend
Winzerabend

Lindenholz
Sonntag, d. 20. Oktober

Tanz
für Stimmung beim Wein, Wein und Gesang sorgt die beliebte Oldenburger Kapelle

Der Wein ist billig
Es laßt ein R. Peterek